

Gegenstand: Besichtigung der Geschäftsstelle Speyer der GfA

Der Vorsitzende heißt von der GfA Frau Barbara Herzog, Geschäftsführerin, Herrn Grohe, Bereichsleiter und Frau Kratzin, Abteilungsleiterin, sehr herzlich willkommen.

Die Grundidee, die Sozialhilfe (HLU) und die Arbeitslosenhilfe zusammenzufassen zu einer Leistung sei absolut richtig. Dann aber sei mit heißer Nadel ein Gesetz gestrickt worden, was nicht so ausgereift sei wie man sich das gewünscht habe.

Auszubaden haben dies die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in dieser völlig neuen aus dem Boden gestampften Behörde tätig sind.

Die GfA habe über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer Zentrale in Ludwigshafen und Außenstellen in Speyer und Frankenthal.

Die GfA habe Räume in der Arbeitsagentur Speyer angemietet. Im Laufe des Jahres 2006 werde die GfA das gesamte Gebäude brauchen. Die Arbeitsagentur zieht aus.

Frau Herzog, Herr Grohe und Frau Kratzin stellen das Haus vor mit Eingangsbereich, Eingangszone, Büroräumen für die Leistungssachbearbeiter und Fallmanager. Der Ausschuss besichtigt Räume im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss.

**Gegenstand: Information über aktuelle Situation der Gesellschaft für
Arbeitsmarktintegration**

Frau Herzog stellt den Personalaufbau der GfA vor.
Im Januar waren 201 Mitarbeiter für die GfA tätig.
Heute sind es 235. Weitere Mitarbeiter werden eingestellt.
Die Mitarbeiter verteilen sich wie folgt auf die Standorte:

Ludwigshafen	160
Speyer	41
Frankenthal	34

Der Pflichtanteil der Stadt Speyer betrage z.Zt. 3,5 Personaleinheiten.
Zusätzlich bringe die Stadt Speyer 14,5 Personaleinheiten ein.
Bis Oktober 2005 erfolgte eine Personalkostenerstattung des Bundes in Höhe von 449.451,-
€ für die Stadt Speyer.

Insgesamt arbeiten ca. 45.000 Mitarbeiter in 356 Arbeitsgemeinschaften und 64
Optionsgemeinden.

An Transferleistungen verausgabt die GfA ca. 1,44 Mio. € in diesem Jahr.
Das Budget der GfA sieht zusätzlich Eingliederungsleistungen in Höhe von 22,7 Mio. € vor,
ergänzt durch ein regionales Budget des Landes in Höhe von 288.610 €

Die Personal- und Sachkosten belaufen sich 2005 auf ca. 12,67 Mio. €

Aus dem Eingliederungsbudget des Bundes und des Landes werden
Integrationsmaßnahmen für Arbeitslose finanziert. Schwerpunkte liegen in der Förderung
der jungen Menschen unter 25 Jahren. 30 % dieser Zielgruppe sei ohne
Hauptschulabschluss, 70 % haben keinen Ausbildungsplatz.

Herr Grohe zeigt die Entwicklung der Zahl der Bedarfsgemeinschaften auf.
Start im Januar mit 11.675 Bedarfsgemeinschaften mit 22.946 Personen.
Stand im November 2005: 14.995 Bedarfsgemeinschaften mit 29.142 Personen.

(Anlage 1)

Bundesweit liege die Fallentwicklung zwischen 20 % bis 40 % über den Erwartungen des
Gesetzgebers. Die Situation in Speyer stellt sich wie folgt dar:

Januar 2005:	1501 Bedarfsgemeinschaften mit 2.814 Personen
November 2005:	2061 Bedarfsgemeinschaften mit 3.835 Personen

(Anlage 2)

Der Vorsitzende verdeutlicht, dass die Zahl der Bedarfsgemeinschaften um 500 Fälle
angewachsen sei. Dies habe auch negative Auswirkungen auf den laufenden Haushalt.

Herr Grohe zeigt auf, dass der Schwerpunkt der Arbeitslosigkeit sich von den Beziehern
des Arbeitslosengeldes I auf Langzeitarbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld II
verschiebt.

Die Tabelle zeigt die Entwicklung in Speyer:

	Januar	Mai	November
Zahl der Arbeitslosen insgesamt	2.543	2.614	2.462
SGB III ALG I	1.594	1.127	929
SGB II ALG II	949	1.487	1.533

Herr Grohe informiert abschließend über die Fehlbuchungen zu Lasten der Stadt Speyer, des Rhein-Pfalz-Kreises und der Stadt Frankenthal. Alle 3720 Akten in Speyer wurden überprüft.

Aus den ursprünglich hochgerechneten Entlastungen für die Stadt Speyer in Höhe von 1,2 Mio. € wurden tatsächlich 422.000 €

Die Software könne die Eingabefehler leider nicht erkennen.

Für den Vorsitzenden sind diese Buchungsfehler sehr ärgerlich.

Auf der Basis der erstgenannten Zahl in Höhe von 1,2 Mio. € habe die Verwaltung ihre Hochrechnung für den Haushalt 2006 vorgenommen. Wenn tatsächlich nur 422.000,- € falsch gebucht waren, dann sind die Ansätze im Haushalt 2006 zu korrigieren. Er erwartet für den Nachtrag 2006 eine deutliche Bereinigung der Ansätze und eine Erhöhung des Ansatzes.

Gleichzeitig bittet er die GfA zu prüfen, wie am Standort Speyer die Abteilungen für Speyerer Kunden und für Kunden des Rhein-Pfalz-Kreises getrennt werden können. Wenn dies machbar ist, sollte man das umsetzen. Damit wären Buchungsfehler ausgeschlossen.

Herr Pade begrüßt das Lob der Verwaltung für die Leistung der Mitarbeiter der GfA. Wie sieht es aber mit Rückständen aus?

Frau Herzog verweist darauf, dass mit dem Anstieg der Fallzahlen auch die Anzahl der Mitarbeiter um 50 Personen in Teilzeit und Vollzeit angestiegen sei. Weitere 10 Mitarbeiter kämen in den nächsten Wochen dazu.

Die Anwendung der Software A 2 LL sei nicht einfach, 80 Umgehungslösungen kommen zur Anwendung.

Alle Mitarbeiter seien neu, die Strukturen seien neu. Vieles müsse durch kollegiale Unterstützung gelernt werden.

Alle 6 Monate stehen die Fälle zur Weiterbewilligung an. A 2 LL beendet nach 6 Monaten jeden Fall automatisch. In Speyer laufen im Dezember 2005 ca. 450 Fälle aus, die überprüft werden müssen.

Aber in Speyer sei es gut gelaufen im Vergleich mit anderen Arbeitsgemeinschaften.

Der Vorsitzende dankt Frau Herzog und Herrn Grohe.

**Gegenstand: Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung -
Sachstandsbericht, Weiterentwicklung im Jahr 2006**

Herr Gaden berichtet, dass es bei der Stadt Speyer 95 genehmigte Einsatzstellen für diese Arbeitsgelegenheiten gibt. Die Besetzung stellt sich wie folgt dar:

April	45 Personen
Mai	54 Personen
Juni	62 Personen
Juli	61 Personen
August	64 Personen
September	79 Personen
Oktober	71 Personen
November	67 Personen

Die Einsatzbereiche bei der Stadt Speyer sind

Technische Dienste – Hausverwaltung
Landschaftspflegerische Arbeiten
Technische Dienste – Handwerkliche Tätigkeiten
Hauswirtschaftliche Tätigkeiten Kindertagesstätten
Pädagogische Tätigkeiten
Kindertagesstätten, Jugendförderung
Bibliotheksarbeiten / Stadtbücherei
Archivtätigkeit / Stadtarchiv
Energieberatung / Bauverwaltung
Bürotätigkeiten / Bauverwaltung
Vermessungsarbeiten / Tiefbau
Erfassen von Straßendaten
Tierpflege und Betreuung / Tierheim

Für 2006 werden die Rahmenvereinbarungen zwischen der GfA und den Trägern neu gestaltet.

Für die VHS ist die pädagogische Begleitung der zugewiesenen Personen erforderlich.

Der Vorsitzende informiert auf Nachfrage, dass die VHS ausschließlich städt. Einsatzstellen betreue. Für alle anderen Einsatzstellen bieten der VFBB und das CJD ihre Dienste an.

Gegenstand: Projekt EVA der VHS, des CJD und der GfA

Herr Gaden informiert, dass sich das Programm an junge Menschen unter 25 Jahren richte. In Speyer seien in dieser Zielgruppe 17,3 % der jungen Menschen ohne Hauptschulabschluss.

Das Projekt EVA sei vom CJD und der VHS Ludwigshafen entwickelt worden und werde auf Speyer übertragen. Nach einer Motivationsklärung und einem Wissensstandstest folgt eine 4-wöchige Praxisphase in ausgewählten städt. Einsatzstellen. Danach folgen 8 differenzierte Module. Ziel ist der Hauptschulabschluss.

Von den 70 Plätzen sind z.Zt. 45 Plätze in den verschiedenen Modulphasen besetzt.

Herr Pade: warum nur 45 von 70 Plätzen?

Herr Gaden: EVA ist ein langfristig angelegtes Projekt. Es gab Startschwierigkeiten. Inzwischen gibt es in Speyer spezielle Fallmanager für junge Menschen unter 25 Jahren. Das sei hilfreich.

Herr Jung: stellt auch die Industrie Praktikumsplätze zur Verfügung?

Herr Gaden: die VHS kann ausschließlich auf Praktikumsplätze bei der Stadt Speyer zugreifen.

Es geht um zusätzliche und gemeinnützige Aufgaben.

Alle anderen Plätze werden vom VFBB und vom CJD betreut.

Herr Jaberg fragt nach den Praktikumsplätzen.

Herr Gaden: Es sind ausgewählte und qualifizierte Einsatzstellen mit geeigneten Anleitern. Nach dem Praktikum haben die jungen Menschen eine Auswahl aus den Bildungsmodulen. Die Abbrecherquote beim Programm EVA sei sehr gering.

Gegenstand: Vorstellung der Arbeit des Frauenhauses

Frau Burger stellt die Entwicklung des Frauenhauses von 1990 bis 2003 dar.

Start war in einer Wohnung mit 110 qm. 2003 erfolgte der Umzug in ein großes Haus. Die Miete konnte jedoch nicht voll aufgebracht werden. Seit 2005 ist das Frauenhaus in einem kleinen Haus untergebracht.

Die Stadt gibt durch ihre finanzielle Unterstützung einen breiten Rückhalt für die Aufgabe. Das Frauenhaus wird von einem Trägerverein mit 5 gewählten Vorstandsfrauen getragen.

Die Arbeitsfelder sind

- die ambulante und telefonische Beratung von Mädchen und Frauen,
- die Aufnahme von Frauen und Kinder in das Frauenhaus,
- die präventive Arbeit mit Mädchen und Jungen in Einzel- und Gruppenarbeit,
- die nachgehende Beratung,
- die Verwaltung und Organisation,
- die Organisation des Betriebs im Frauenhaus,
- die Öffentlichkeitsarbeit,
- die lokale und regionale Vernetzung,
- die Qualitätssicherung, Fortbildung und Supervision
und
- die Finanzierung.

Abschließend bittet Frau Burger um weitere Unterstützung der Arbeit, da der Bedarf ganz massiv bestehe.

Ein Zahlenspiegel schließt den Vortrag ab.

Der Vorsitzende dankt den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses für ihre wertvolle Arbeit.

7. Sitzung des Sozialausschusses der Stadt Speyer am 06.12.2005

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 6

Gegenstand: Teaming Up 2005 - Europäisches Austauschprojekt für Seniorinnen und Senioren

Vorlage: 0221/2005

Der Vorsitzende verweist auf die ausführliche Vorlage und bittet Frau Krampitz um Bericht.

Frau Krampitz stellt als das Besondere dieses Seniorenprojektes die inhaltliche und finanzielle Beteiligung des Landes Rheinland-Pfalz heraus und informiert über den Projektverlauf.

Ziel sei es, in Folgeprojekten mit den Partnerstädten der Stadt Speyer zu arbeiten und ehrenamtlich tätige Verbände mit einzubeziehen.

Der Sozialausschuss dankt mit Beifall für den Bericht und das erfolgreich verlaufene Projekt.

Gegenstand: Neues Nutzungskonzept für das Flüchtlingshaus Schlangenwühl
Vorlage: 0222/2005

Der Vorsitzende verweist auf die Vorlage und informiert, dass die Zahl der Asylbewerber bis November 2005 auf 56 Personen zurückgegangen sei.

Er dankt dem Caritasverband unter dem Beifall der Ausschussmitglieder für die geleistete Arbeit im Flüchtlingshaus Schlangenwühl. Aus der Sicht der Ausländerbehörde wird die Zahl der Asylbewerber bis Sommer 2006 noch sehr deutlich zurückgehen. Als Folge ist die Kündigung des Betreuungsvertrages zu sehen.

Die Stadt sei Mieter des Flüchtlingshauses.

Ziel ist es, obdachlose Familien aus der Weißgerberstraße und Paul-Egell-Straße in den Schlangenwühl einzuweisen. Mit den Familien soll das Spielhaus Sara Lehmann in den Schlangenwühl umziehen.

Herr Böhmer von der GEWO stellt die erforderlichen baulichen Anpassungsmaßnahmen vor. Die vorgesehenen Lösungen sind technisch schnell umsetzbar, über eine finanzielle Beteiligung des Landes stehe er in Verhandlungen.

Herr Pade begrüßt die vorgestellte Lösung auch im Blick auf die Beschlusslage keine Frauen gegen ihren Willen in das geplante Appartementhaus Industriestraße einzuweisen. Die Idee sei gut und vertretbar.

Er fragt, ob das Spielhaus Sara Lehmann am jetzigen Standort geschlossen werde?

Der Vorsitzende: ja, das ist geplant. Das Personal soll mit den Familien an den Standort Schlangenwühl wechseln. Für die Kinder und Jugendlichen aus Süd gibt es in unmittelbarer Nähe das Haus der Jugendförderung als Anlaufstelle.

Frau Rieser und Herr Jaberg fragen nach dem Verbleib von Asylbewerbern.

Der Vorsitzende verweist auf die Zuständigkeit der Ausländerbehörde, die jeden Fall rechtlich geprüft habe. Viele Personen sind zur Ausreise verpflichtet.

Herr Ofer fragt: was geschieht mit den Bauten in der Paul-Egell-Straße und Weißgerberstraße?

Herr Böhmer: eine Sanierung ist zu teuer. Geplant ist ein Abriss. Eine endgültige Entscheidung sei noch nicht gefallen.

Herr Jung begrüßt die Lösung. Es sei eine gute Sache, dass diese Idee so verwirklicht werde. Wenn die Ganztagschule an den Mausbergweg verlagert werde, dann ist das ganz in der Nähe. Er sieht eine Verbesserung der Situation für die Familien.

Herr Jaberg bittet um Information über die Aufgaben der Wohnraumhilfe.

Der Vorsitzende greift dieses Thema sehr gerne auf.

Der Sozialausschuss befürwortet einstimmig das Nutzungskonzept der Verwaltung für den Schlangenwühl.

7. Sitzung des Sozialausschusses der Stadt Speyer am 06.12.2005



7. Sitzung des Sozialausschusses 06.12.2005 **Hanspeter Brohm**

Hinweis: Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!